

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

Ar. 67.

Sonntag, den 4. Juni 1905.

4. Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 3. Juni 1905.

Nach ein Wort zur Schießplatzfrage bringt die „Bekl. Ztg.“ unter Eingefand: Nachdem allgemein bekannt geworden ist, der neue für die sächsische Armee noch nötige Übungsplatz in die Gegend von Belgern und Zörgau, ist eine gewisse Aufregung in der öffentlichen Meinung entstanden. Und das mit vollem Recht! Denn man hat erkannt, welche Nachteile für unser engeres Vaterland entstehen können, wenn der Platz gerade in die Gegend von Belgern-Zörgau kommt. Es sei hier vorweg gesagt, daß die Abschlüsse nicht fest und bindend sind. Es soll hier nicht die wirtschaftliche Gefahr für unser Vaterland erörtert werden, denn dies ist zur Genüge und allgemein verständlich im Konser-vativen Verein in Dresden und besonders dem Landtagsabgeordneten Herrn Kameradengrat Grumbt klargestellt worden. Aber trotz der noch nicht festen Abschlüsse ist der Gefahr sehr groß, daß der Platz nach Belgern kommt. Es sei im Nachfolgenden der Verlauf eines solchen Platzes (nach den neuen Bestimmungen) abgehandelt: Nach Auswahl des Landes durch den Generalfeld und das zentralen Kriegsministerium geht die Sache an den Reichsfinanzamt und von dort an den Reichsamt für die Vermessung, der seit den Vorverhandlungen bei den Verhandlungen von Terrain zum Truppenübungsplatz sich schon bei der Auswahl des Landes und den Vorverhandlungen die volle Mitwirkung gesichert hat. Darin gerade bei dem Platz Zörgau-Belgern eine große Gefahr; denn die in Militärfragen interessierten Parteien des Reichstages sind nicht nur deutsch, sondern auch ein klein wenig preussisch! Wäre es demgegenüber der konservativen Partei im Landtage und dem Reichstag deren Führern gelling, diesen Platz in unserm Vaterlande zu behalten! Was nun die Frage anbetrifft: Ist es nötig, daß wir nach Belgern-Zörgau gehen? so muß die Antwort lauten: Nein! In unserm Vaterlande sind es Flächen, die voll und ganz den Anforderungen entsprechen, die man an einen Truppenübungsplatz stellen kann. Es sei hierzu der richtige Übungsplatz ist und ideal; im ganzen deutschen Vaterlande ist keine unbenutzte Fläche, die es ermöglicht, einen Platz, der allen diesen idealen Wünschen zu bieten; immer werden einige Flächen ungenutzt bleiben müssen. Die nächste Frage ist nun der Kostenpunkt. Es ist wohl ein Platz, der gleichzeitig als Truppenübungsplatz, als Exerzierplatz für Kavallerieabteilungen und Divisionen benutzt wird, riesige Ausdehnung haben muß. Da sind 15 Quadratkilometer noch eine geringe Größe. Zur Unterhaltung solcher Massen über der Truppen auch massive Unterkunftsräume genügt werden, die selbst in einem strengen Winter genügend Wärme halten: mit billigen Kosten ist das nichts zu wollen. Was die Stellung betrifft, so sei dem Laien hier nur gesagt, daß zu einer in Frieden übenden Kavallerieabteilung etwa 3500 Pferde gehören, oder an dem Übungsplatz vorhanden sein muß. Aus allen diesen Gründen ist es sehr zu wünschen, daß die Kosten solcher Plätze bewegten, darüber nachzudenken Uebersticht ganz interessante

Lamsdorf	6 000 000 Mk.
Elfenborn	5 158 000 „
Gruppe	5 000 000 „
Alten-Gradow	4 745 000 „

Bei der Anlage solcher Plätze spielt die Hauptrolle der Erwerb von Grund und Boden, und sind hierbei Preise von 800 bis 3000 Mk. pro Hektar gezahlt worden. Es kommen für diese Preise hauptsächlich die Ertragsverhältnisse in Betracht. Wenn Ortschaften abgerissen werden müßten, so müßte berücksichtigt werden, daß die Bewohner in anderen Gegenden sich anzukaufen genötigt wären, also in solchen Fällen höher entschädigt werden müßten. Durch das Anlegen von derartigen Übungsplätzen sind schon wiederholt ganze Ortschaften von der Erde verschwunden, in Sachsen z. B. die Ortschaft Gohelsh bei Zeithain. Es muß nun das Hauptaugenmerk der Militärverwaltung sein, eine Gegend zu finden, wo ein derartiger Fall nicht einzutreten braucht. Das ist bei uns in Sachsen mit seiner dichten Bevölkerung und Bevölkerung schwierig, aber doch wohl nicht unmöglich, (nach Preußen brauchen wir nicht zu laufen.) Außerdem muß der Platz wenigstens etwas von dem bieten, was die Natur an Verschiedenheit geschaffen hat, um die militärischen Übungen auch für den Ernstfall fruchtbringend zu gestalten, und dies besonders für die geschichtsmäßigen Schießübungen mit scharfer Munition. Den Truppen muß das Gelände abwechslungsreich und möglichst erschwerend sein. Ob nun die bis jetzt in Aussicht genommenen Stellen Grimma und Belgern alles das vollkommen bieten, ist sehr zu bezweifeln; beide Plätze liegen in ebener Gegend. Warum sich nun gerade das Auge der Militärverwaltung auf diese Gegenden richtet und das billige Gelände nördlich von Königsbrück, etwa zwischen Ottershüt und Zeithain, nicht als geeignet ansieht, ist einfach unverständlich. Von sachverständiger Seite wird erklärt, daß gerade die Gegend nördlich von Königsbrück sich sehr zur Anlage eines Übungsplatzes eignet! Man sehe nur einmal genau hin, beginne nördlich von Krausau, gehe durch die Pulsniederung über die Dicke und Ottershütter Heide, durch die Ottershütter Brüche über die Lehden bis an die Teiche von Grüngräben und betrachte mit militärischem Auge und mit Sachverständnis das Gelände, so wird man finden, wie wenig und abwechselungsreich es ist. Hohe Berge fehlen allerdings (sind aber auch nicht zu gebrauchen.) Wohl nirgends ist ein Terrain besser geeignet, für die Bewegung über der Truppen im Gelände! So recht wie zur Ausbildung von Truppen geschaffen! Und wie passend sind vor allem die Höhenverhältnisse! Es ist nicht zu viel gesagt: es könnte das Ideal eines Schießplatzes geschaffen werden; es könnte auf diesem Platz sowohl von Süd nach Nord, als auch von Ost nach West geschossen werden. Das Gelände, begrenzt von Krausau, Zeithain, Ottershüt und Grüngräben hat einen Flächeninhalt von 24 Quadratkilometern, in welchem nur zwei einzelne Gebäude stehen: die Mühle von Ottershüt und die Fischzuchtanstalt der Standesherrschaft. Ferner betrachte man einmal das Gelände, das begrenzt ist von Schmortau, Ottershüt, Schwepnitz und Zeithain. Dieses Gelände ist wiederum nur von den vorgenannten zwei Gebäuden besetzt und hat einen Flächeninhalt von etwa 30 Quadratkilometern. Warum also in der Ferne schauen, wenn das Billige so nahe liegt? Was nun den Preis für Grund und Boden betrifft, so ist es wohl sehr hoch gegriffen, wenn man einen Durchschnittspreis von 1000 Mk. pro Hektar annimmt, so daß die Kosten für Arealerwerb bei 6000 Hektar rund 6 Millionen betragen und wenn die Baulichkeiten von Zeithain auf etwa 8—8 Millionen zu veranschlagen sind, so werden die Kosten des neuen Platzes Alles in Allem auf 12 bis 14 Millionen zu stehen kommen. Günstig

spricht hierbei mit, daß ein Truppenlager, allerdings in kleinem Maßstabe, in Königsbrück bereits vorhanden ist, das leicht zu vergrößern wäre. Die Annahmensentfernungen zum Übungsplatz betragen einige Kilometer, was vom militärischen Gesichtspunkt für Mann und Pferd nur von Vorteil ist. Außerdem findet sich nördlich an Königsbrück anschließend viel Grund und Boden zur Errichtung größerer Baulichkeiten, für welche der Wert von Grund und Boden höchstens auf 600 Mk. pro Hektar zu veranschlagen ist. Also heißt es hier: „Nicht nur gut, sondern auch billig!“ Bahnverbindung ist schon jetzt hinreichend bequem und durch den Bau der Nordwestbahn wird auch die Laufst. der Standort für 3 Regimenter des XII. Korps mit direktem Bahnverkehr angegeschlossen. Ein unlängst aufgetauchtes Projekt, den Truppenübungsplatz in der Laufst. Heide anzulegen, kann auch als beachtlich angesehen werden. Nur würden hier im nördlichen Teile der Heide das Rittergut Clauschwitz, sowie die Ortschaften Würschitz und Kleinnaundorf in Frage kommen. Wollte man, um die Ortschaften Würschitz und Kleinnaundorf zu erhalten, den Beginn des Übungsplatzes schon an dem Pulsnickflus suchen, so kämen zwei Straßen in Frage, deren Verlegung mit großen Schwierigkeiten verbunden wäre. Wahrscheinlich in Frage gestellt würde dabei aber das Bestehen des jetzigen Infanterieschießplatzes, denn es ist vollständig ausgeschlossen, daß derselbe dort weiter bestehen könnte. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß die Militärverwaltung diesen Platz, der in Schießsachen und mit seinen vorzüglichen Einrichtungen musterhaft ist, nach einer anderen Gegend verlegen würde. Der südliche Teil der Heide, begrenzt von den Ortschaften Laufst., Götendorf, Moritzdorf und Seifersdorf, entlang laufend der Klopische-Schwepnitzer Eisenbahn, würde sich wahrscheinlich seines Höhenverhältnisses und seiner vollständigen Unbebautheit halber, gleichfalls zu einem großen Übungsplatz eignen. Doch dürfte da die Kostenfrage, weil das Land hier besser ist, Schwierigkeiten bieten. Außerdem ist den Wünschen, die Laufst. Heide erhalten zu sehen, eine gewisse Berechtigung nicht abzuspüren. Alles in allem genommen, ist und bleibt deshalb die Gegend nördlich von Königsbrück die beste für die Anlage des neuen Übungsplatzes; bei genauer Prüfung wird derselbe alle berechtigten Wünsche erfüllen. Wird der Übungsplatz hier angelegt, so wird nicht nur die Forderung: gut und billig! erfüllt, sondern auch, was die Hauptsache und volkswirtschaftlich einzig richtig ist, die für Bau und Unterhaltung aufzuwendenden Millionen bleiben in Sachsen.

**Kausa.** Der pädagogische Zweigverein Klopische-Lausa des Bezirkslehrervereins Dresden-Land hielt am Mittwoch eine Konferenz im Heimgarten Gasthof ab, welcher auch Herr Schulrat Dr. Lange, königlicher Bezirksschulinspektor für Dresden III, beiwohnte. Der Vorsitzende, Herr Schulrat Herzog Klopische, gedachte des Heimanges des Herrn Geheimen Schulrat Grüllich, des früheren Bezirksschulinspektors von Dresden-Land. Herr Lehrer Franke sprach über den ersten Teil der Anthro-Geographie von Friedrich Nagel.

**Dresden.** Der alte Kamelebaum im Park des königlichen Lustschloßes zu Pillnitz, der im vorigen Jahre beim Brande seines Schutzhauses so schwer gelitten hatte, daß man ihn zunächst für verloren betrachtete, treibt zwar in diesem Frühjahr einige frische Zweige und Blättchen, doch scheint es um seine Lebenskraft immerhin schlecht bestellt zu sein.

**Bühlau.** Am Mittwoch entstand in der Nähe unseres Waldparks auf noch unaufgeklärte Weise ein Waldbrand, dem ein Scheffel 25-jähriger Kiefernbestand zum Opfer fiel.

**Steitzsch.** Dienstag nachmittag in der achten Stunde erkrank hier beim Baden in der

Elbe der 13-jährige Sohn des hier wohnhaften Schlossers Schlegel. Die vom Arzte vorgenommenen Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

**Königsbrück.** Am morgigen Sonntag findet nachmittags 2 Uhr auf dem Artillerie Exerzierplatz Kennen des Reitvereins statt.

**Krausdorf.** Am Mittwochabend lief in unserm Orte ein herrenloser kleiner schwarzer Kattler unter tollwutverdächtigen Erscheinungen umher. Er versuchte mehrere größere Personen zu beißen und wurde, als er zwei Kinder durch Bisswunden verletzte, erschossen. Herr Bezirkstierarzt Beyer-Dresden stellte durch Untersuchung fest, daß der erschossene Hund tatsächlich tollwütig war. Das eine der verletzten Kinder wird voraussichtlich nach Berlin übergeführt und dort in Behandlung genommen werden. Die erlassenen Vorschriften über die Hundesperrung werden genauester Befolgung dringend empfohlen und zugleich darauf hingewiesen, daß Verstehe auch in allen übrigen Orten, über die die Sperre verhängt ist, unachlässig und streng bestraft werden.

**Allersdorf.** Der seit November vorigen Jahres wegen Vergehens nach § 174, Ziffer 1 verbunden mit § 176, Ziffer 3 des Strafgesetzbuches in Untersuchungshaft befindliche Lehrer Sieghardt aus Allersdorf ist durch Beschluß der 1. Strafkammer des Dresdener Landgerichts außer Verfolgung gesetzt worden, weil nach dem von der königlichen Anstaltsdirektion Sonnenstein erstatteten Gutachten anzunehmen sei, daß sich S. zur Zeit der Begehung der Handlungen in einem Zustande krankhafter Störung der Geistes-tätigkeit befunden habe, wodurch seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen sei. Sieghardt wird aus der Untersuchungshaft entlassen und in eine noch zu bestimmende Heilanstalt überführt werden.

**Zeithain.** Se. Majestät der König Friedrich August wohnte am Freitag auf hiesigem Truppenübungsplatz der Regimentsvorstellung seiner Leibgrenadiere bei, die bei ziemlich hoher Hitze einen glänzenden Verlauf nahm. Se. Majestät war 7 Uhr 4 Minuten ab Neustädter Bahnhof von Dresden nach hier gefahren und traf 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr wieder in Dresden ein.

**Leipzig.** Ueber die Vergiftungen infolge Genußes verdorbenen Fleisches werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Es ist festgestellt, daß die Vergiftungen nach dem Genuß von rohem gedachten Fleisch vorgekommen sind, das in der Fleischerei von Möbius in Mödern zum Verkauf geboten wurde. In Wahren sind 9 Vergiftungsfälle, in Mödern aber gegen 50 Fälle festgestellt worden. Da Fleischer Möbius mit einem Fleischermeister Walther in Wöhlig-Ohrenburg zusammen geschlagen oder mit ihm ein krankes Stück Vieh verarbeitet und das Fleisch davon verkauft hat, so sind auch in Wöhlig-Ohrenburg gegen 50 Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Die Staatsanwaltschaft hat den Fleischermeister Möbius in Haft genommen. Die Leichen der beiden verstorbenen Geschwister Christian wurden von der königlichen Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Die Sektion der Leichen wird öffentlich volle Klarheit schaffen. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, handelt es sich bei den Massenkrankungen, abgesehen von den akuten Wahren Fällen, glücklicherweise um leichte Fälle.

**Blauen.** Beim hiesigen Stadtrat ist jetzt eine Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern eingegangen, in der mitgeteilt wird, daß den Gesuchen der drei Städte Blauen, Zwickau und Reichenbach um Einföhrung von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn zur sofortigen Abschlagung aus veterinär-polizeilichen Gründen nicht habe stattgegeben werden können. Diese Vergünstigung ist vielmehr der Grenzstadt Bodenbach zugesprochen worden.

Lamsdorf	10 643 000 Mk.
Elfenborn	10 400 000 „
Gruppe	9 700 000 „
Alten-Gradow	9 000 000 „
Zeithain	9 090 000 „
Wahren	7 775 000 „